

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 3

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

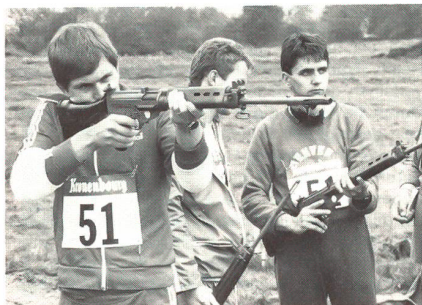
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spektakuläre Hindernisse mussten auch 1973 in Saint Maixent (F) überwunden werden.



1987 mussten auch die Schweizer Wettkämpfer mit dem belgischen FAL-Gewehr schiessen.

Der Einsatz von Viktor Bulgheroni

Bestimmt kommt Adj Uof Viktor Bulgheroni das grösste Verdienst um den Erfolg der Schweizer an den AESOR-Wettkämpfen zu. Bereits zweimal hat er in Brugg die AESOR-Wettkämpfe organisiert, nämlich in den Jahren 1971 und 1981. Nachdem in den Jahren 1970/71 der heutige SUOV-Ehrenzentralpräsident Adj Uof Emile Fillettaz der AESOR als Präsident vorgestanden hatte, bekleidete Viktor Bulgheroni 1980/81 selbst dieses Amt. In jedem zweiten Jahr seit dem Bestehen der AESOR hat er zudem alle Ausscheidungswettkämpfe und Trainingsanlässe in der Schweiz zusammen mit seinen Mitarbeitern erfolgreich organisiert und durchgeführt. Auf die Frage, was ihm diese Tätigkeit denn persönlich gebracht habe, antwortet Viktor Bulgheroni spontan: «Einen Haufen Arbeit, aber auch die Freude, mit vielen Kameraden zusammen und mit der Hilfe der Privatindustrie die AESOR-Anlässe in der Schweiz organisieren zu können!» Zudem habe er viele Kontakte zu Kameraden in ausländischen Armeen gehabt und dabei immer wieder feststellen können, dass auch im Ausland alle Mitgliederverbände ähnliche Probleme hätten wie der SUOV und dass überall nur mit Wasser gekocht werde.

Eine lustige Episode

Auf die Aufforderung, eine lustige Episode im Zusammenhang mit der AESOR zu erzählen, nennt Viktor Bulgheroni den Abschluss der AESOR-Wettkämpfe des Jahres 1981 in Brugg. Ein Grossraumflugzeug des Typs «Hercules», das für den Rücktransport der Belgier eingesetzt worden sei, habe über zwei Stunden in Kloten auf den Abflug warten müssen, weil sich ein Mitglied der belgischen Delegation von seiner Mannschaft entfernt hatte. Zusammen mit seiner Schweizer Freundin habe er sich verfahren und den Flughafen nicht rechtzeitig gefunden.

Auch 1990/91: Die AESOR in der Schweiz

Zum drittenmal seit dem Bestehen der AESOR hat nun die Schweiz das AESOR-Präsidium inne und organisiert den Kongress und die Wettkämpfe. AESOR-Präsident für die Jahre 1990/91 ist der SUOV-Zentralkassier, Adj Uof Robert Nussbaumer aus Luzern. Den nächsten AESOR-Kongress organisiert vom



Adj Uof Viktor Bulgheroni (links) wird offenbar auch von den ausländischen Delegationen als Kapazität in Sachen AESOR anerkannt (Brugg 1971).

31. August bis am 2. September 1990 der UOV Neuenburg, wobei Fw Charles Casini als OK-Präsident fungiert. Am 15./16. Juni 1991 finden dann zum drittenmal die AESOR-Wettkämpfe in Brugg statt. OK-Präsident ist wiederum der unverwüsthliche Adj Uof Viktor Bulgheroni, und als Wettkampfbefehlshaber steht ihm der bewährte Oberst i Gst Peter Schäublin zur Seite.

Die Kongressorte der AESOR

- 1963 Toulon (F) (Gründung)
- 1965 Paris (F)
- 1966 Antwerpen (B)
- 1968 Bonn (BRD)
- 1970 Payerne (CH)
- 1972 Verdun (F)
- 1974 Innsbruck (A)
- 1976 Brüssel (B)
- 1978 Trier (BRD)
- 1980 Lugano (CH)
- 1982 Innsbruck (A)
- 1984 Versailles (F)
- 1986 Zeebrugge (B)
- 1988 Siegen (BRD)
- 1990 Neuenburg (CH)

Die Wettkampforte der AESOR

- 1967 Bouillon (B)
- 1969 Sonthofen (BRD)
- 1971 Brugg (CH)
- 1973 Saint-Maixent (F)
- 1975 Graz (A)
- 1977 Arlon (B)
- 1979 Hammelburg (BRD)
- 1981 Brugg (CH)
- 1983 Wiener Neustadt (A)
- 1985 Fontainebleau (F)
- 1987 Eupen-Elsenborn (B)
- 1989 Hammelburg (BRD)
- 1991 Brugg (CH)

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Das aktuelle Interview mit Korpskommandant Werner Jung:

Es geht nur mit Teamgeist!

Der neue oberste Chef der FF Trp ist am 1. August 1935 in St Gallen geboren, verheiratet und stolzer Vater von drei Töchtern und einem Sohn. Er wohnt im

Zürcher Unterland in der Nähe von Bülach. Ursprünglich von Beruf Sekundarlehrer, wechselte er 1958 – als junger Leutnant – ins Instruktorienkorps bei den Übermittlungstruppen. Nach verschiedenen Funktionen – unter anderem einem Studienaufenthalt in den USA – wurde er 1982 Chef der Abteilung Armeepanung im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste (GGST). Seit dem 1. Januar 1987 amtierte er als Chef Führung und Einsatz im Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen.

Aus Anlass der Kommandoübernahme hat BAMF, Info mit dem neuen Kommandanten der FF Truppe ein Gespräch geführt:

«Info»: Welches sind aus Ihrer Sicht die Schwerpunkte, welche die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen in nächster Zeit zu bewältigen haben?

W Jung: Unser Hauptprojekt ist sicherlich die Beschaffung des F/A 18. Ich möchte vorerst etwas zum militärischen Bedürfnis sagen. Es gilt, die Mirage IIIS in ihrer Funktion als Abfangjäger zu ersetzen. Diese Flugzeuge sind bereits heute 25 Jahre alt, bis zur Einführung des neuen Kampfflugzeuges sogar rund 30 Jahre. Mit ihrer Technologie der 60er-Jahre können sie in einem Luftkampf, der 1:1 stattfindet, nicht mehr bestehen. Der F/A 18 ist keine avantgardistische Beschaffung; wir haben einen Nachholbedarf abzudecken. Mit dem seinerzeitigen Null-Entscheid beim Corsair/Milan wurde eine Generation Kampfflugzeuge ausgelassen.

Luftverteidigung benötigt auch in Zukunft Kampfflugzeuge. Mit Fliegerabwehrmitteln allein lässt sich das Problem nicht lösen, weil Flab immer Lücken offenlässt und weil mit ihr nicht rasch genug Schwergewichte gebildet werden können. Das neue Kampfflugzeug kann demgegenüber sofort dort eingesetzt werden, wo Lücken sind, dies bis auf über 15 km Höhe. Das hervorragende Radarsystem mit seiner sogenannten «Look-down/shoot-down-Fähigkeit»



erlaubt es, sehr tief fliegende Flugzeuge auch in Gebieten, welche im Schatten unserer Radaranlagen liegen, zu entdecken und zu bekämpfen. Dazu gewährleistet es die volle Nachtkampftauglichkeit, die bei der Flab heute noch teilweise fehlt.

Ein weiteres Schwergewicht liegt in der mit dem Rüstungsprogramm 89 bewilligten Beschaffung von zusätzlichen 12 Transport-Helikoptern Super Puma. Wir erhalten damit eine ganz massiv erhöhte Lufttransportkapazität zugunsten der Erdtruppen. Es geht darum, die Einführung auf allen Stufen sehr sorgfältig durchzuführen, damit für den Einsatz ein Optimum herausgeholt werden kann. Damit verbunden ist auch die Orientierung und Schulung der Erdtruppen.

Ebenfalls im RP 89 wurden die Leichten Flab-Lenk- waffen Stinger bewilligt, welche zu einer wesentlichen Verbesserung der Verteidigung des unteren Luftraums beitragen. Dieses Waffensystem ist allerdings nur bei Sichtverhältnissen einsetzbar, die eine optische Zielerfassung ermöglichen; die vorhandene

Kanonen-Flab wird dadurch in keiner Art und Weise überflüssig, sondern bildet eine gute Ergänzung zu den Lenk Waffen. Ich möchte speziell dazu erwähnen, dass die 35-mm-Flab gegenüber dem System Stinger den Vorteil der Nachtkampftauglichkeit hat.

Vor einige Probleme wird uns die für die nächsten Jahre geplante Einführung des **Drohnsystems ADS-90** stellen. Dabei handelt es sich um ein für uns grundsätzlich neuartiges System, das für die Zielaufklärung zum Teil auch für die Feuerleitung ganz neue Möglichkeiten eröffnen wird.

Nebst diesem kurzen Ausblick auf materielle Projekte ist für mich in Zukunft sehr wichtig, dass alle beteiligten Stellen offen, effizient und frei von Prestigidedenken zusammenarbeiten. Es geht mir weniger darum, wer einen Beitrag leistet, sondern dass ein gesetztes Ziel möglichst gut erreicht wird. Komplexe Probleme, wie sie auch in Zukunft durch uns zu lösen sein werden, können nicht ohne ausgesprochenen **Teamgeist** angegangen werden.



Festungskreis 23

Brevetierungsfeier in Andermatt

von Adj Uof Beat Wandeler, Andermatt

Neben den zahlreichen Gästen trafen sich kurz nach Neujahr Gemeindepräsident Paul Bennet, Talamann Paul Meyer und Bürgerratspräsident Christian Russi im altherwürdigen Rathaussaal zur diesjährigen Brevetierungsfeier des Festungskreises 23, unter der Leitung des Kdt Oberstleutnant Fritz Mumenthaler.

In seiner kurzen Ansprache kam Fritz Mumenthaler auf die drei Worte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu sprechen, Worte, die die Franzosen vor rund 200 Jahren geprägt haben. *«Kein System dieser Welt kann diese Tripolitität verhindern, höchstens*



Die Brevetierten von links nach rechts: Oblt Markus Lienhard, Wm Hans Christen, Wm Pius Schmid, Kpl Roland Simmen, Fw Roland Imhof, Gfr Gion Jacomet, Gfr Erwin Zurluh und Oblt Markus Flecklin.

durch Abkapselung, Desinformation oder Bespitzelung des einzelnen hinauszögern.» Weiter meinte der Kommandant, dass nicht nur der Staat verantwortlich sei, sondern jeder einzelne Bürger. *«Plötzlich sind es nicht die anderen oder der andere, sondern Sie persönlich.»* Mit diesen Worten leitete Oberstleutnant Fritz Mumenthaler zur eigentlichen Brevetierung über.

Für jeden Dienstgrad hielt der Kommandant einen treffenden Ausspruch bereit. Zu den zwei Offizieren, Markus Lienhart und Markus Flecklin, welche beide zu Oberleutnants befördert wurden, meinte er *«Gerade nach oben, gerade nach unten und bleiben Sie trotzdem ein guter Kamerad.»* Bei den Unteroffizieren, bei denen prominente Urschnen befördert wurden, sagte Fritz Mumenthaler: *«Man sagt, der Unteroffizier stehe zwischen Hammer und Ambos. Dies stimmt nur bei schwachen Unteroffizieren. Sie sind weder Hammer noch Ambos, sondern sie sind der Schmied.»* Unter den Beförderten waren Wm Hans Christen, Säckelmeister der Korporation Ursern, Wm Pius Schmid, Gemeindepräsident von Hospental, und Kpl Roland Simmen, Gemeinderat Realp. Die anwesenden Behördenmitglieder dankten und gratulierten im Namen der Korporation, der Gemeinde Andermatt und der Bürger. Mit einem guten Glas Weisswein und einigen Snacks wurde die diesjährige Brevetierungsfeier abgeschlossen.

KURZBERICHTE



700 Jahre / ans / anni / onns Confoederatio Helvetica

Aktion Begegnung 91

«Bundesfeier-Ordner»

Der graue Bundes-Ordner hat einen kleinen Bruder erhalten: Rot und im handlichen A5-Format präsentiert sich der «Bundesfeier-Ordner» der Aktion Begegnung 91. Kurz und übersichtlich sind darin die 14 Schwerpunktprojekte der Aktion Begegnung 91 vorgestellt.

Ebenfalls enthalten sind im «Bundesfeier-Ordner» die Kontaktadressen für 28 weitere Begegnungsaktivitäten, die im Hinblick auf die 700-Jahr-Feier vorbereitet werden. Mittels Antwortkarte können bei der Geschäftsstelle in Solothurn zu den Schwerpunktprojekten gezielt weitere Informationen angefordert werden. Mit dem «Bundesfeier-Ordner» soll einerseits eine interessierte Öffentlichkeit über die Begegnungsaktionen informiert werden, andererseits soll er zur aktiven Beteiligung an einzelnen Projekten anregen.

Die Schwerpunktprojekte

Das Aktionskomitee hat die Geschäftsstelle in Solothurn beauftragt, die Initianten und Träger der folgenden 14 Schwerpunkte aktiv bei der Bekanntmachung und Realisierung zu unterstützen: Begegnung am Heimatort; Partnergemeinden; 1991 die Schweiz besuchen; Die 2. Ausländergeneration; Die Schweiz und wir; Die Welt in der Schweiz; Leben erfahren aus erster Hand; Europ Amateurmusikertreffen; Sportlich begegnen; Rede miteneinander; Ökumenisches Fest mit Kindern; CH-Lehrlingsaustausch; Jugendpresse-Festival; Die Umwelt, das sind wir; Tandem Pro Infirmis.

Verschiedene Wege, gemeinsames Ziel

Die Träger dieser Aktionen haben das gemeinsame Ziel, das Leitmotiv der 700-Jahr-Feier in Taten umzusetzen, und damit das Zusammengehörigkeitsgefühl der mit der Schweiz verbundenen Menschen zu stärken und die gegenseitige Verständigung zwischen Vertretern verschiedener sprachlicher, kultureller und sozialer Gruppen zu fördern.

Die Aktion Begegnung 91 hofft, einen Beitrag zur Verwirklichung dieser Zielsetzung leisten zu können und Impulse zu geben, die 1991 überdauern werden.



Bestellungen

Der «Bundesfeier-Ordner» kann gratis bei der Geschäftsstelle der Aktion Begegnung 91 in Solothurn bestellt werden:

Aktion Begegnung 91, Postfach 105
4501 Solothurn, Tel 065 23 23 60.

er



Schutz und Zier – Antike Helme und Waffen

Diese noch bis zum 10. März 1990 geöffnete Ausstellung im Antikemuseum Basel zeigt die Entwicklung und Vielfalt des antiken Rüstungswesens, vom frühen 7. Jh v Chr bis in die Spätantike an über 200 Objekten. Schwerpunkte bilden die griechische, etruskische, römische und keltische Bewaffnung.

Videos, Tafeltexte und Originalzitate aus der Antike zum Krieg und seinen Opfern versuchen neben den Objekten selbst dem Besucher einen Blick in die Mentalität der Zeit zu vermitteln.

Schutz und Zier ist keine einfache Waffenschau, sondern soll Fragen aufwerfen: Warum erregen Waffen, mit denen getötet wird, zu allen Zeiten Bewunderung, Phantasie und Ablehnung? Der Mensch – Mann – setzt seine Kreativität oft zum Zerstören ein. Waffen sind deshalb auch Ausdruck der Gesellschaft, die sie erzeugt. Die künstlerische Meisterleistung antiker Waffenschmiede fasziniert. Fremdartige Waffenzier wie Blumen und Tiere scheinen auf den ersten Blick unverständlich, da diese heute für andere Inhalte stehen. Die antike Waffe sollte optisch blenden, durch Schönheit erschrecken. Kostbare Helmaufsätze, Reliefs, Hörner und eingelegte Augen verleihen dem Krieger ein dämonisches Aussehen. Durch die Furcht, die er auslöst, wirkt er überlegen – sein gesteigertes Selbstbewusstsein versetzt ihn in kämpferische Raserei. Heute ist die Angst, ausgelöst durch abstrakte Bedrohung moderner Waffen, eine unpersönliche Grösse geworden.

Zu der Ausstellung erschienen zwei Kataloge und eine Broschüre. Weitere Publikationen zum Thema werden ebenfalls angeboten, u a ein origineller Bastelbogen zum Herstellen eines römischen Helms.



Waffenplatz Frauenfeld

Pensionierung zweier verdienstvoller Mitarbeiter

Von Josef Zeller, Frauenfeld

Auf Jahresende '89 wurden in der Kaserne Frauenfeld zwei langjährige Mitarbeiter pensioniert. Ernst Kreis, seit 26 Jahren Sekretär auf dem Waffenplatzkommando, und Adjutant Melitus Bischofberger, seit 1959 Sanitätsinstruktor, traten in den wohlverdienten Ruhestand.

Vorbildliche Berufsethik, uneingeschränkter Einsatz in der beruflichen Tätigkeit, lobenswerte Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Mitarbeitern, grosses Engagement auch im zivilen Bereich und starke Naturverbundenheit waren und sind Gemeinsamkeiten der beiden Pensionierten.

Engagierter Sekretär

Ernst Kreis erlernte den Beruf eines Maschinenschlossers. Nach seiner Lehrzeit folgten berufliche Wanderjahre bei Sulzer, Winterthur, und der Telefonverwaltung Zürich. 1953 begann er seine Verwaltungstätigkeit als Standesweibel des Kantons Thurgau, um dann anschliessend auf die Waffenplatzverwaltung Frauenfeld hinüber zu wechseln. Seit 1963 bis zu seiner Pensionierung, also volle 26 Jahre, war er Sekretär von nicht weniger als sieben Waffenplatzkommandanten von Frauenfeld: Brigadier Salenbach, Oberst Baudenbacher, Divisionär Wächter und den Obersten Carnier, Hofstetter, Tiefenbacher und Hofmann. Diese Tätigkeit erfüllte er mit Stolz und vor allem mit grossem Pflichtbewusstsein, besonders wenn er je nach Kommandant selbständig arbeiten durfte.

Die Tätigkeit von Ernst Kreis war **recht vielseitig** und beschränkte sich nicht nur auf seine Sekretariatsarbeiten und der Koordination der Schiessausschreibungen. In Doppelfunktion war er Sekretär der sogenannten kleinen Rekrutenschulen und von Offiziersschulen. Als Fourier Adjutant leistete er Rechnungsführerdienste bei Spezialkursen, Unteroffiziers- und Offiziersschulen. Er war keineswegs ein «Militärytyp», sondern im Sinne seiner politischen Weltanschau-